



Otello Basar, 1996

Die stetig fließende Inspiration und die Geistesgegenwart des Künstlers in seiner Epoche werden eindrucksvoll demonstriert.

Auch wenn die Malerei von den modernen Medien immer mehr bedrängt zu werden scheint, beweist das Werk von Markus Lüpertz ihre ungebrochene Fähigkeit, etwas über die Situation des Menschen in seiner Geschichte auszusagen, das unter der Oberfläche der Erscheinungen die grundlegenden Konflikte und Widersprüche sichtbar macht und zugleich überbrückt.

Titelbild: Stil: Eins-Zehn, I - Rot-Grau, 1977

## MARKUS LÜPERTZ

11. Juli bis 14. September 1997

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN  
Theaterstraße 15, 80333 München  
Telefon-Programmansage (089) 22 78 17, Sekretariat (089) 22 44 12  
täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

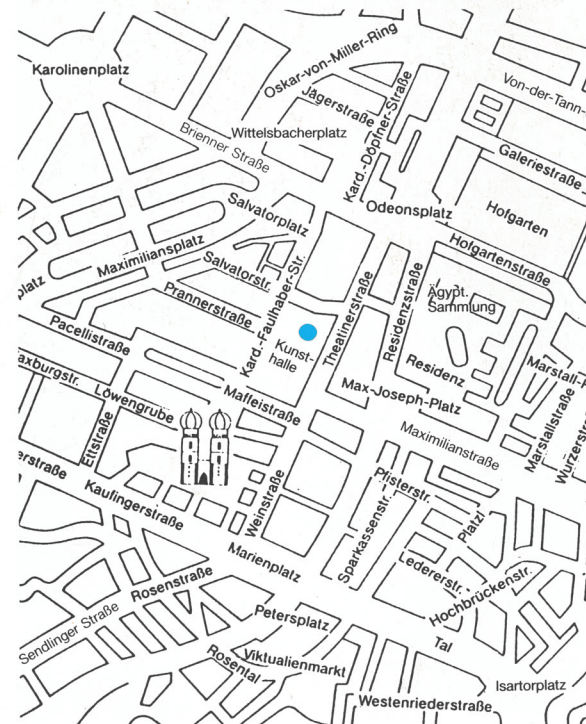
Eintrittspreise: DM 10,-; Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Arbeitslose DM 8,-; Studenten und Schüler DM 5,-; Schüler klassenweise (Ausnahme Fach- und Berufsschüler) DM 1,-. Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: DM 42,-

Führungen der Volkshochschule:  
Mo. 11 Uhr u. 14 Uhr; Do 19 Uhr; Fr 14 Uhr  
(Bei zu geringer Teilnehmerzahl können Führungen entfallen).

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintrittspreis von DM 10,- auf DM 5,-; der ermäßigte Eintritt von DM 8,- auf DM 4,- und von DM 5,- auf DM 2,50.

Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:  
Straßenbahn, Linie 19: H Theaterstraße  
Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz  
U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz  
S-Bahnen: H Marienplatz



© VG Bildkunst, Bonn 1997



## MARKUS LÜPERTZ

11. Juli bis 14. September 1997

KUNSTHALLE  
der Hypo-Kulturstiftung



Baumstamm dithyrambisch, 1966

Markus Lüpertz gehört zu den wichtigsten Künstlern seiner Generation, da er sowohl der Malerei wie der Skulptur seit 1960 neue Wege gewiesen hat. Unter dem Leitwort »dithyrambisch«, das er den Dichtungen Friedrich Nietzsches entnommen hat, schuf er in Berlin eine kraftvolle Bildwelt, die Alltagsgegenstände zu archaischer Kraft und Präsenz steigerte. Als die Aufbruchstimmung der sechziger Jahre verflogen war, widmete er sich einer neuen Werkphase der »Stil«-Malerei, die in intensiven Untersuchungen der bildnerischen Mittel auf die selbstbezogene, konzeptuelle Phase der Kunst der siebziger Jahre antwortete. Als die Malerei von der jüngeren Generation um 1980 als direktes Ausdrucksmittel von Selbsterforschung und Zeitgefühl erneut entdeckt wurde, wandte sich Lüpertz der Tradition zu, die er im Kubismus bei Poussin, Corot oder in antikischen Motiven fand.



Weintraube, 1970



10 Bilder über das mykenische Lächeln - Der Fürst, 1985



Judith, 1995

Damals entstanden die ersten Skulpturen, die sein Werk bis heute kontinuierlich begleiten. Der letzte große Werkabschnitt seit 1990 galt dem Thema »Männer ohne Frauen - Parsifal«. In überraschenden und ausdrucksstarken Variationen von Männerköpfen entwickelte Lüpertz eine strenge neue Grammatik der Malerei.

Mit 50 Bildern, sechs Skulpturen und über 70 Zeichnungen zeigt die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung eine Retrospektive des Werkes von 1964 bis heute.